

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Städt. Sonntagsbeilage

Verkehrsbez. Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erzheimt wöchentlich dreimal: Die Freitag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr Bezugspreis vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg., monatlich 80 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. 60 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Ämtlicher Teil 50 Pfg. Reklameteile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Im Falle Meiner Krankheit, Krieg, Streik, Auswanderung, Weibsterben, Verhinderung im Betrieb der Druckerei oder anderer Ursachen hat der Besteller keinen Anspruch auf Übertragung der Zeitung oder Abgabe des Bezugspreises.

Nr. 53.

Donnerstag, den 1. Mai 1919.

30. Jahrgang.

## Polizeistunde.

I. Das Ministerium des Innern hat für den zum allgemeinen Feiertag erklärten 1. Mai 1919 die Polizeistunde für das ganze Land bis 1 Uhr nachts verlängert.

II. Die Bedingung, daß die Befestigung der Gäß- und Schankwirtschaftsräume nach 10 Uhr abends nicht mit Gas geschieht, kommt in Wegfall. Das Verbot bleibt bestehen.

Grimma, 29. April 1919.

E II 877 a.

Die Amtshauptmannschaft.

## Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der Fleischbezugsausweise und der Landespreerkarten für Magermilch, Quark und Käse findet

Sonnabend, den 3. Mai 1919

im Rathausssaal

für die Einwohner Naunhofs statt.

Die Karten werden ausgegeben

von 8 bis 10 Uhr vormittags

für die Einwohner der Badergasse, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Göthelstraße, Großleinberger Straße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Klingauer Straße, Lutherstraße, Markt, Melanchthonsstraße, Mollkestraße, Mühlgasse,

von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags

für die Einwohner der Gartenstraße, Lange Straße, Nordstraße, Oststraße, Partienstraße, Schillerstraße, Schloßstraße, Schulstraße, Wiesenstraße,

von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags

für die Einwohner der Brandiser Straße, Breite Straße, Grimmaer Straße, Hainstraße, König-Albert-Straße, Körnerstraße, Kurze Straße, Leipziger Straße, Waldstraße, Wasserwerk I und II, Weißstraße, Würzener Straße, selbständiger Gutsbezirk Staatsforstrevier Naunhof.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Vorherige oder nachträgliche Abholung kann nicht stattfinden.

Naunhof, am 29. April 1919.

Der Bürgermeister. Willer.

Der Arbeiterrat. Thiemann.

## Zählung der gewerblichen Arbeiter.

Am 2. Mai 1919 ist eine Zählung der gewerblichen Arbeiter vorzunehmen.

Die in Betracht kommenden Betriebsunternehmer haben die ihnen zugehenden Vordrucke gehörig auszufüllen und bis längstens den 5. Mai 1919 im Meldeamtzimmer des Rathauses hier einzureichen.

Naunhof, am 29. April 1919.

Der Bürgermeister. Willer.

Der Arbeiterrat. Thiemann.

## Schlafdecken.

Das Reichsverwerkungsamt hat die Lieferung von gereinigten und wiederhergestellten Lagerdecken (Schlafdecken) in Aussicht gestellt. Der Preis beträgt voraussichtlich 13 Mk. für das Stück.

Bestellungen hierauf werden bis Sonnabend, den 3. d. M. im Rathaus, Meldeamtzimmer entgegengenommen.

Naunhof, am 30. April 1919.

Der Bürgermeister. Willer.

Der Arbeiterrat. Thiemann.

Die als verloren gemeldete auf den Namen des Herrn Forstmeister Sinz lautende Gemeindelebensmittelkarte C Nr. 125 wird hiermit für ungültig erklärt.

Jede widerrechtliche Benutzung dieser Karte wird bestraft.

Naunhof, am 30. April 1919.

Der Bürgermeister. Willer.

Der Arbeiterrat. Thiemann.

## Naunhofer Jahrmarkt

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Mai 1919.

## Was wir brauchen.

Während die Regiererei der Entente sich anstellen, den Vorhang vor den Geheimnissen ihrer Vier- und Fehnmännerräte langsam emporzulieken, regt sich das deutsche Volk allerorten im Lande, um seinen Unterhändlern für die schweren Tage, denen sie entgegengehen, den Rücken zu stärken. In Magdeburg, in Bromberg haben auch diesen Sonntag wieder gewaltige Massenkundgebungen unter Beteiligung aller Parteien gegen die Zustimmung eines Gewaltfriedens Einspruch erhoben, und auch die Reichshauptstadt Berlin hat sich wieder einmal sehr temperamentsvoll zur Frage des Tages vernehmen lassen. Hier war es der preussische Minister des Innern, Herr Wolfgang Heine, der in einer vom Reichsverband Ostschlesien veranstalteten Versammlung sozusagen den Ton angab — und wie er das tat, wie er die Forderungen unserer nationalen Würde mit der ehelichen Sehnsucht nach Frieden zu verbinden wußte, das sicherte diesem glänzenden Redner, bei allem Widerspruch im einzelnen, einen Gesamterfolg, von dem man nur wünschen kann, daß er der großen Sache, für die der Minister sich hier vor der Öffentlichkeit einsetzte, auch über den Augenblick hinaus segensreich kommen möchte.

Natürlich geht Herr Heine von der Annahme aus, daß in Versailles verhandelt werden soll. Ein Diktatfriede kommt für unsere Bevollmächtigten, die jetzt dort hinunterwegs sind, nicht in Frage. Sie werden nicht um Gnade betteln, denn wenn wir auch geschlagene Männer sind, so wollen wir uns doch nicht betragen wie verprügelte Kinder. Deshalb soll man uns auch nicht zumuten, daß wir uns demütigen müßten, weil wir die Schuld am Kriege tragen. Die ganze Welt hat sich in diese Schuld zu teilen, und es wäre ebenso ein Zeichen von Schwäche wie von Unerschlichkeit, wenn wir uns jetzt auf eine ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Schulduntersuchung einließen. In die Zukunft müssen wir heute schauen und fragen, wie wir aus dem Unheil herauskommen, in das mit uns die ganze Kulturwelt geraten ist. Die Nacht der Entente sind verdrängt von Nachtigal, Stille und Lüge wie nur je Nachtigal alten Schlags es waren — aber appellieren wir an die Wälder, so dürfen wir uns auch da keinen Illusionen hingeben: Vernunft und Gerechtigkeit kommen in den Stimmungen der Massen leider auch gemächlich zu kurz. Uns bleibt nur die Hoffnung auf die Zukunft der Welt und die Weltgeschichte. Die Gegenwart hat uns von dem Widerstreit nationaler Interessen und Empfindungen nicht zu erlösen vermocht, nicht im Osten, wo wir zugunsten der Polen vergewaltigt werden sollen, nicht im Westen, wo die Franzosen sich Elend-Notbringen demütigt haben und es dem sogenannten Mutterlande dauernd einverleiben wollen, ohne die Bevölkerung zuvor um ihren Willen zu befragen. Überall wird gegen uns das nationale Prinzip ausgespielt, aber über unsere Proteste gegen die Verletzung von Polen und Westpreußen, gegen den Raub des Saargebietes will man zur Tagesordnung übergehen. Herr Heine bekennet sich zu dem Grundgedanken, daß in unserem Osten die deutsche Arbeit die Grenze zu bestimmen habe, nicht alte Dokumente von vor hundert oder gar fünfhundert Jahren. Die Franzosen bilden sich ein, daß noch ein Millionenheer bei uns bereitstünde, um über sie herzufallen. Leider Gottes ist das nicht so, fügte der sozialdemokratische Minister hinzu, ein Lagerfeuer, das von seinen Substraten gebührend unterstrichen wurde. Aber je ärger man uns vergewaltigt wird, desto eher werden wir unsere Kräfte wieder zusammenraffen. Die Vorbedingung für eine neue nationale Erhebung ist allerdings, daß wir anders leben und arbeiten müssen wie in den letzten Monaten. Alle müssen wir ohne Unterschied der Parteien einmütig handelnd zusammenleben. Wer verlangt, daß wir unsere Freiwilligenverbände auflösen, wer ihre Angehörigen konfiszieren, der begeht Landesverrat. Wir brauchen Einmütigkeit, um die Interessen des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, um Freiheit, Einigkeit, Arbeit und nationale Unverletzlichkeit für Deutschland sicherzustellen.

Wir brauchen Einmütigkeit — in diesem einen Wort und Begriff ist in der Tat alles zusammengefaßt, was uns jetzt nützt, da wir den schwersten Tagen unserer Geschichte entgegengehen. Es tut wohl, eine solche Mahnung aus sozialdemokratischem Munde zu hören, denn sie verpflichtet den Mann, der sie ausspricht, wie die Partei, die hinter ihm steht. Verpflichtet uns alle zur Zurückstellung dessen, was den Unfrieden im Volk schüren könnte, zur Aufbietung unserer ganzen Kraft ausschließlich im Interesse der Wiederaufrichtung des Landes. So traurig es ist, daß jetzt bei uns im Innern Krieg geführt werden muß, um irreführende Städte zur Vernunft zurückzuführen, so sehr müssen wir wünschen, daß diesen beschämenden Zuständen so rasch wie möglich ein Ende gemacht wird, damit unsere Feinde nicht glauben, daß sie über uns ungestraft herfallen können, wenn es sie etwa wirklich gefaßt hätte, über Dänzig eine polnische Herrschaft zu etablieren. Wir dürfen jetzt nur einen Gedanken haben: die Rettung der Heimat vor Anarchie und Sklaverei. Die Einmütigkeit des ganzen Volkes wird diese äußerste Schmach von uns abwenden können.

Dr. Sy.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Verlegung des Friedensauschusses nach Weimar. Der Friedensauschuss der Nationalversammlung, der in diesen Tagen in Berlin zusammentritt, wird in kurzem, angesichts der Notwendigkeit, mit den Fraktionen der Nationalversammlung sowie mit der während der Tagung des Plenums in Weimar tagenden Regierung, in ständiger Fühlung zu bleiben, seine Verhandlungen nach Weimar verlegen.

Das Schicksal Schleswig-Holsteins ist weiter Gegenstand der Beratungen im preussischen Ministerium, das seinen Standpunkt dahin kennzeichnet, daß die Regierung es sich angelegen sein lasse, für eine starke Vertretung der Interessen des Landes Schleswig-Holstein bei den Friedensverhandlungen zu sorgen. In innerpolitischer Hinsicht weiß sie, daß Schleswig-Holstein durch den Lauf seiner Geschichte, durch die Besonderheit seiner geographischen Lage und die Eigenart seiner treuen, zähen und tüchtigen Bevölkerung Aufgaben stellt, in deren Lösung sie eines ihrer vornehmsten Ziele erblickt. Die Eigenart von Land und Bevölkerung, wie sie sich insbesondere in deren allem Rechtsaufstande darstellt, ist einer weitgehenden Schonung und Berücksichtigung gewiß, wobei die Regierung den Rat und die Mitwirkung der Selbstverwaltungsorgane der Provinz in Anspruch nehmen wird.

Brutale Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich. Ganz raffiniert grausam werden die deutschen Kriegsgefangenen in dem französischen Lager Beaumont bei Verdun behandelt. Die Verpflegung besteht aus Brot und Suppe. Sämtliche Kriegsgefangene sind daher stark abgemagert und geschwächt. Die Kriegsgefangenen sind in zwei Abteilungen geteilt. Die erste besteht aus Offizieren und höheren Unteroffizieren, sie wird mit Aufwartungsarbeiten beschäftigt. Die zweite Abteilung, bestehend aus Mannschaften, wird zum Aufsuchen und zum Transport von Hindsgängern verwendet, wobei täglich mehrere von ihnen getötet oder verletzt werden. Die Mannschaften werden oft mit der Peitsche geschlagen. Für die Art ihrer Behandlung ist bezeichnend, daß der Unteroffizier Bäuerle, Infanterie-Regiment Nr. 169, dem französischen Unteroffizier Ferro 14 Tage lang bei jedem Appell die Hand flüßen mußte; auch andere Kriegsgefangene sind hierzu gezwungen worden. Die deutsche Regierung hat bei der französischen Regierung den schärfsten Protest gegen die Zustände in Beaumont eingelegt und sofortige durchgreifende Abhilfe gefordert.

Die Aufhebung der schwarzen Listen wird nunmehr amtlich durch folgende Note der britischen Mission in Spaa bestätigt: „Ich bin beauftragt, Ihnen mitzutellen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschlossen haben, nach Mitternacht des 28. zum 29. April alle schwarzen Listen von Firmen und Personen, die sie veröffentlicht oder zusammengestellt haben, zurückzuziehen und alle Verbote (Disabilities) in Bezug auf Handel und Handelsverbindungen mit Firmen der Personen solcher Listen außer Kraft treten zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen behalten sich das Recht vor, alle oder einige solcher schwarzen Listen wieder einzuführen, falls sich dies als notwendig erweisen sollte.“ — Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Beschluß, wie einwandfrei feststeht, auf ausdrücklichen Antrag der englischen Regierung gefaßt worden ist.

Die Nationalversammlung in Erwartung der Friedensbedingungen. Weimar, 29. April. Die meisten Mitglieder der Nationalversammlung trafen von den Osterferien bereits am gestrigen Tage wieder in Weimar ein. Die Fraktionen bleiben auch in den nächsten Tagen zusammen, da man bereits Mitte bzw. Ende dieser Woche eine endgültige Klärung der Mission der deutschen Friedensdelegation in Versailles erwartet.

Der Wiederzusammentritt der Nationalversammlung. Weimar, 29. April. Die nächste Plenartagung der Nationalversammlung findet in Weimar statt, und zwar am Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation über die Beamtenfragen.

Die Anklage gegen Wilhelm II. Paris, 29. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Alliierten verfolgen den ehemaligen Kaiser Wilhelm II. in den öffentlichen Anklagezustand, und zwar nicht wegen Verbrechen, die in den Strafgesetzen aufgeführt sind, sondern wegen „höchster Nichtachtung der internationalen Sittengesetze und der geheiligten Rechte“. Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, wobei ihm die hauptsächlichsten Garantien des Verteidigungsrechtes zugesichert werden. Dieser Gerichtshof setzt sich zusammen aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Richtern. Er wird auch die nach seiner Ansicht zur Anwendung kommenden Strafen selbständig festsetzen.

mit das Volk  
en kann. So  
r Frage nicht  
n Reiche nicht  
en am grünen  
den, um nicht  
? Es ist doch  
le sich selbst  
in wir warten,  
den anderen  
den Wünschen  
here ist, daß  
alliteration der  
der S. P. D.  
für ganz ver-  
am Orte, die  
sind, als der  
tsvereins be-  
ird dann so  
ile noch nicht  
llen wir alle  
Gesamtheit zu  
tionen! Sit  
dieses für die  
ll es noch er-  
rein zur voll-  
Befinnungs-  
Arbeiterinnen  
ein. Kröhler.

theater.

„Bastquale“.

Tag 6 Uhr:

6 Uhr: „Die  
ipzigs.“  
Nach dem Ro-  
g von Ferraro“  
er aus Liebe“  
ie in Rommel“  
g bereits  
1 Uhr.  
nnen  
nd!  
tag  
recht zahl-  
g und dem  
Maikarte  
rte.  
omitee.  
Vorstehender.  
Stück schöne  
Dehorations-  
planzen.)  
elmatr. 14.  
ulche  
pparat  
r. Zu frag. in  
dieses Blattes.  
nser  
th.  
rth  
nen  
ned.